

## **FAQ – die 10 am häufigsten gestellten Fragen und unsere Antworten – eine Richtlinie basierend auf unseren Erfahrungen**

### 1. Welche Gruppengröße eignet sich für mich als Anfänger?

Wir empfehlen für Gruppenhaltungsanfänger gerne ein Duo oder ein Trio. Hier funktionieren Wurfgeschwister oder ein Trio mit einem „Erzieher“ mit dazu in der Regel besonders gut. Ein weiterer Vorteil liegt darin, dass im Falle einer Umstrukturierung (Gruppe harmonisiert im ganzen nicht mehr oder ein Gruppenmitglied muss entfernt werden), weniger Tiere neu vergesellschaftet werden müssen. Eine größere Gruppe kann einen Gruppenhaltungsanfänger gerade in der Zeit der Pubertät der Tiere schnell an seine Grenzen bringen.

### 2. Welche Gehegegröße eignet sich für meine Gruppe?

Das solltest du im Einzelfall mit dem Züchter absprechen. Wird ein Gehege neu angeschafft, raten wir für Gruppen von 2-4 Tieren zu einer Gehegegröße ab 0,5 m<sup>2</sup>. Man sollte als Gruppenhaltungsanfänger und bei neu einziehenden Gruppen von 2-4 Tieren erst einmal nicht über 0,6 m<sup>2</sup> gehen, da es zunächst schwierig ist, die Stabilität der Gruppe einzuschätzen. Vergrößern kann man nach der Pubertät der Tiere (Dauer: 2. - 6. Lebensmonat) immer noch gerne, allerdings sollte auch da darauf geachtet werden, keine utopischen Größen zu wählen, das würde dazu führen, dass Tiere einen unverhältnismäßig hohen Markierungsstress haben, was nicht selten zu unnötigen Spannungen in der Gruppe führt.

### 3. Das Mindestmaß für 1 Tier liegt bei 0,5 m<sup>2</sup> – warum kann man die Gehegegröße nicht proportional zur Anzahl der Tiere errechnen?

Wie oben bereits angedeutet, würden die Tiere einen höheren Stress haben, je größer das Gehege ist. Soziale Beute- und Fluchttiere sind bemüht, einen gemeinsamen Gruppengeruch aufrecht zu erhalten und laufen ihr Revier täglich ab. Bei sehr großen Gehegen wären die Tiere größtenteils damit beschäftigt, den Gruppengeruch aufrecht zu erhalten, gerade rangniedrige Tiere können so in Schwierigkeiten geraten, sollten sie nicht mehr nach dem Rest der Gruppe riechen. So bleibt auch weniger Zeit für die „angenehmen“ gemeinsamen Beschäftigungen, wie Nestbau, Fellpflege, Futtersuche und radeln für den Stressabbau / Bewegungsdrang.

### 4. Woher weiss ich, dass mein Campbellzüchter seriös ist?

Sofern der Züchter eine Homepage hat, sollte zu erkennen sein, aus welchen Tieren die Zuchttiere stammen – hier kann bestenfalls erfragt werden, ob die angegebenen Zuchten bekannt sind. Er sollte nicht nur erfahren sein, was campbellgerechte Fütterung und Haltung angeht sondern über ein klares Zuchtziel verfügen, welches im Idealfall der Heimtierpopulation nützt. Farben als Zuchtziel machen in der Regel einen unseriösen Eindruck. Weiterhin sollte nicht nur die Gesundheit sondern gerade bei den Campbell Zwerghamstern mit der Hybridproblematik die Sozialität und Selektion auf solche zu den oberen Zuchtzielen gehören. Dies kann alles direkt bei der Zucht erfragt werden, sollte es nicht ersichtlich sein. Darüber hinaus sollte jede Homepage über ein Impressum verfügen. Unerlässlich ist auch die Kenntnis der artspezifischen Genetik – hier kann gegebenenfalls erfragt werden, wie im Einzelfall verpaart wird, ob die campbelltypischen Letalitäten bekannt sind und ein Stammbaum der Elterntiere vorliegt. Artreine Campbells als Einzeltiere zur Vermittlung sollten die Seltenheit sein – sofern der Abnehmer dies selbst entscheiden kann oder es geregelt auftritt, sollte man skeptisch werden. Der seriöse Züchter wird euch in jedem Fall im Erstgespräch auch nach eurer bisherigen Kenntnis zur Gruppenhaltung befragen und sich nach der Haltung und Möglichkeiten zur Neuvergesellschaftung im Falle einer Trennung erkundigen.

5. Sollte ich lieber Weibchen oder Männchen als erste Gruppe aufnehmen?

In der Regel ist die Harmonie einer Gruppe nicht abhängig von den Geschlechtern. Weibchen können zwar gerne mal „lauter“ werden, weil die Hormone öfter schwanken (ein Campbellweibchen wird alle 4 Tage „heiss“) allerdings gibt es genauso gut Jungsgruppen, in denen in der Pubertät von Zeit zu Zeit das Testosteron überschwappt ;) Ihr dürft also gerne eurem Bauchgefühl folgen und frei von Klischees eure erste Gruppe beim Züchter zusammenstellen lassen oder aussuchen.

6. Wie viele Laufräder muss ich bereit stellen und in welcher Größe?

Ab 3-4 Tieren empfiehlt es sich, ein zweites Laufrad anzubieten. Dabei sollte das „Hauptlaufrad“ nicht kleiner als 25 cm im Durchmesser sein.

7. Ich musste meine Gruppe trennen und nun ist einer allein – muss ich wirklich neu vergesellschaften und wenn ja wie?

Es ist wirklich sehr selten der Fall, dass ein Campbell der aus einer Zucht stammt, die bedacht auf Sozialverträglichkeit zieht, komplett unsozial ist. Häufig wirkt das Tier auch glücklich auf den Halter, weil Verhaltensweisen falsch gedeutet werden und man sieht erst in neuer Partnerschaft, wie das Tier wieder aufblüht. Häufig fehlt eben nur der passende Deckel auf den Topf. Um diesen zu finden ist es ratsam, das Tier zur Neuvergesellschaftung zur Zucht zurückzugeben. Die Zucht hat zumeist diverse Möglichkeiten, eine geeignete Konstellation für den Charakter des Tieres zu finden. Sollte das Tier sich in Welpen- und adulten VGs weiterhin ungeeignet zeigen (zu dominant oder zu ängstlich), muss das Tier alleine bleiben. Bei Männchen kann hier, je nach Wesensstärke, Alter und Gesundheit über eine Kastration nachgedacht werden, um dem Tier ein Leben in Partnerschaft mit einem Weibchen zu ermöglichen.

8. Ein Gruppencampbell ist krank – müssen alle mit zum Tierarzt und sollte ich das Tier während der Behandlung separieren?

Zum Tierarzt nimmt man die gesamte Gruppe mit (in Großgruppen von 8 und mehr Tieren und geringer Zeit reicht es auch ein dem kranken Tier nahestehenden „Freund“ mitzunehmen), damit das sich ohnehin durch die Krankheit schon im Nachteil befindende Tier nicht auch noch nach Rückkehr vom Tierarzt Stress bekommt, weil es einen fremden Geruch mitbringt. Sofern es sich nicht um eine ansteckende Krankheit handelt oder es anderweitig akute Nachteile mit sich bringt, sollte der betreffende Campbell dringendst in der Gruppe belassen werden. Es ist nachgewiesen, dass soziale Nager in der Gruppe viel schneller genesen, als in Einzelhaft. Das kann man sich auch dadurch erklären, dass das Alleinsein wieder Stress für das Tier bedeutet, Stress wirkt sich negativ auf das Immunsystem aus und ein schwaches Immunsystem ist der perfekte Nährboden für zahlreiche Krankheiten.

9. Ich habe bereits das betreffende Gehege eingerichtet – muss ich bei Übernahme der Gruppe etwas beachten?

Campbellgruppen sollte man nicht einfach so von einem Gehege in ein anderes setzen. Eine Gewöhnung an das neue Zuhause sollte schrittweise erfolgen, andernfalls besteht die Gefahr, dass die Harmonie auf Grund des oben beschriebenen Markierstress schnell kippt und kein Gruppengeruch aufgebaut werden kann. Die Tiere würden nebeneinander her leben, was häufig zu Rivalitäten führt. Der Revierwechsel ist daher gerade für eine Gruppe eine heikle Sache. Man gibt deshalb das neue Gehege nur stückweise frei, sofern die Gruppe denn harmonisch wirkt. Hier gibt es zwei Möglichkeiten: entweder man trennt das Gehege mit Hilfe einer Spanplatte, Plexiglas oder

Pappe auf einen kleinen Bereich ab und erweitert alle paar Tage ein Stück (zB 10 cm und ein wenig Streu hinzu, gut durchmischt mit dem alten) oder man beginnt mit einem VG-Aqua (zB 60 x 30 cm), topft die Gruppe dann in ein 80er Aqua um und anschließend in eine Samla oder in das Endgehege, je nachdem wie groß das Endgehege ist. Auch Einrichtung kommt erst nach und nach hinzu. Ein kleines Sandbad und das Laufrad sollten dabei als erstes nach ein paar Tagen hinzukommen. Einen kleinen Unterschlupf mit mehreren Ausgängen oder einen Heuberg + Wasser und reichlich Futter gibt es zu Beginn bereits.

#### 10. Meine Gruppe streitet – muss ich trennen?

Hierzu haben wir noch eine separate Datei zu einem gut geschriebenen Blogeintrag von Stefan Kräh. Kurzgefasst ist es zunächst wichtig, Heftigkeit und Ursache der Streitigkeit festzustellen. Habe ich in letzter Zeit häufig in das Gehege gefasst? Ist ein Tier krank? Habe ich kürzlich gesäubert? Gab es etwas spezielles zu essen, was Futterneid ausgelöst hat? Sind die Tiere in der Pubertät? Als zweites gilt es, die Körpersprache des mobbenden Tieres genau im Blick zu haben, um zu erkennen, wie ernst die Situation ist. Zähne klappern und zusammengekniffene Augen sind ernstzunehmende Drohungen – wird ein Tier permanent von allen strategisch wichtigen Plätzen (Futter, Laufrad, Nest) vertrieben oder kam es bereits zu Bissverletzungen, ist es ratsam, Aggressor oder Opfer zu entfernen. Ein vom Opfer ausgehendes hartes anhaltendes Trillern ist als absolute Todespanik zu verstehen. Hier sehen wir häufig ein sich unterwerfendes Tier, welches keine Möglichkeit zur Flucht mehr hat, die Unterwerfung wird von Aggressor nicht akzeptiert, das unterlegende Tier steht kurz davor angegriffen zu werden oder erleidet bereits eine Attacke. Attackierende Tiere mit hoher Aggressivität sieht man häufig auch auf das „Störobjekt“ zuspringen. In diesen Fällen ist es ratsam die Gruppe sinnvoll zu splitten – im Falle eines Duos bleibt nur die schlichte Trennung, bei größeren Gruppen trennt man nach bestehenden Harmonien und Freundschaften. Im Idealfall bleibt so kein Tier allein und man erspart sich eine Neuvergesellschaftung.

*Son Öpücük, 26.12.2015*